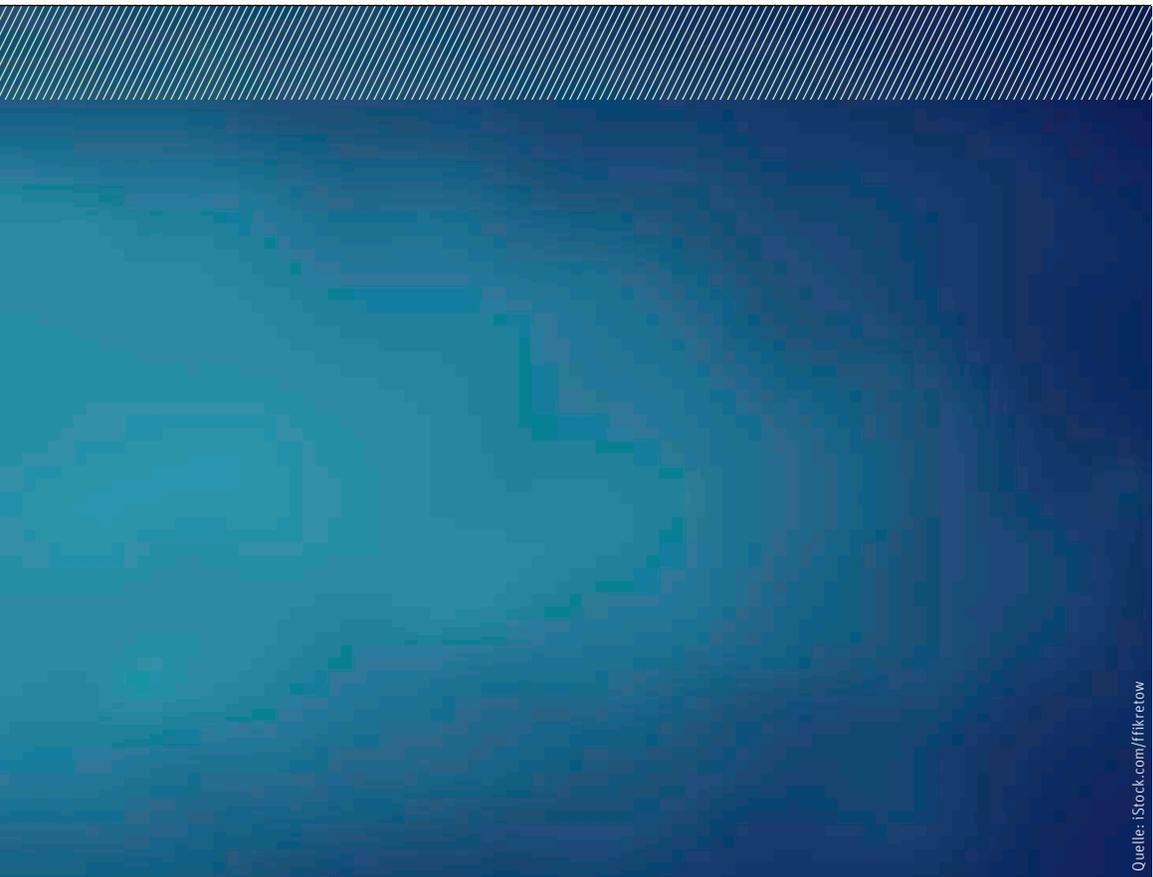


IM FOKUS

/// Einführung

# CORONA VERÄNDERT DIE GESELLSCHAFT

**VERENA HAUSNER** /// Das vergangene Jahr 2020 war anders. Ein Virus war plötzlich in der Welt und hat unser aller Leben einschneidend verändert. Noch wissen wir nicht, wie die zukünftige Entwicklung aussehen wird, aber Auswirkungen im gesellschaftlichen Bereich lassen sich jetzt schon feststellen.



Quelle: iStock.com/flickrstow

2020 ist ein Jahr, das sicherlich jedem unvergesslich bleiben wird. Das Corona-Virus tauchte zu Beginn ganz plötzlich auf und nahm rasend schnell seinen Zug rund um den Erdball auf. Auf eine Pandemie dieser Art und dieses Ausmaßes war auch die Welt des 21. Jahrhunderts nicht vorbereitet. Strategien mussten angepasst und neu entwickelt werden und die weltweite fieberhafte Suche nach einem Impfstoff begann. Mittlerweile sind hier auch schon Erfolge zu verzeichnen und geben Hoffnung darauf, die Bedrohung bald in den Griff zu bekommen, ja gar beenden zu können. Aber schon jetzt steht fest: Corona hat

die Welt verändert. Es hat Auswirkungen in vielen gesellschaftlichen Bereichen mit sich gebracht, z. B. in der Arbeitswelt, im Bereich der Kommunikation und natürlich ganz besonders im Gesundheitswesen.

**2020 stellte die Corona-Pandemie die Welt vor eine noch nie dagewesene globale HERAUSFORDERUNG.**

Ein gutes und leistungsfähiges Gesundheitswesen ist systemrelevant und gesellschaftspolitisch somit grundlegend. Bernhard Seidenath, der gesundheitspolitische Beauftragte der CSU, zeigt in seinem Beitrag auf, welche Voraussetzungen ein funktionierender Gesundheitssektor benötigt und wo noch Verbesserungsbedarf besteht. Das deutsche Gesundheitssystem hat sich bislang in der Krise grundlegend bewährt und Bayern ist mit seinen rund 400 Krankenhäusern gut aufgestellt. Nach Seidenaths Auffassung sind allerdings durchaus noch Verbesserungen, beispielsweise bei Material und Personal nötig, um es vor einer Überlastung zu schützen. Im Falle wie der vorliegenden Pandemie braucht es zusätzliche Pflegekräfte, Intensivbetten und Schutzmaterial. Gerade bei Letzterem ist eine Umkehr zu heimischen Produktionsstätten dringend erforderlich und auch schon zu verzeichnen.

Bemerkbar ist aber auch eine deutlich gestiegene Wertschätzung des Gesundheitswesens und der dort Tätigen in der Gesellschaft. Diese sollte zukünftig aber auch in deren Rahmenbedingungen bei Arbeitsplatz und Bezahlung Ausdruck finden. Denn ein funktionierendes Gesundheitssystem ist eine gesamtgesellschaftliche Angelegenheit und Aufgabe. Zukunftsweisend sieht Seidenath in der Gesundheits- und Pflegewirtschaft eine Leitökonomie des 21. Jahrhunderts.

Die Corona-Pandemie hat auch die Arbeitswelt 2020 in hohem Maß und Tempo beeinflusst und verändert. Virtuelle Arbeitsformen haben einen enormen Schub erfahren und Corona wirkte hier auch als Digitalisierungsbeschleuniger. Home Office war nicht nur, aus der Not geboren, plötzlich das Gebot

## Das Virus Covid-19 hat schnelle und starke Veränderungen in der ARBEITSWELT bewirkt.

der Stunde, sondern wurde auch zu einem der meist genannten Begriffe 2020. Home Office, Home Schooling ... wer nicht systemrelevant war, stellte seinen Arbeitsplatz und Lernort bereits im ersten Lockdown nach Möglichkeit auf Distanz um. Wie dies von statten ging und gehen konnte, weist die Untersuchung des Fraunhofer Instituts für Arbeitswirtschaft und Organisation nach. Josephine Hofmann stellt in ihrem Beitrag dazu dar, wie und dass mobiles Arbeiten funktionieren kann.

Als Fazit kommt sie zu dem Schluss, dass sich durch die Corona-Pandemie nicht nur die Arbeitswelt sehr stark und plötzlich verändert hat, sondern dass diese neuen hybriden, flexiblen und nachhaltigen Arbeitsformen auch produktiv sind. Die Rahmenbedingungen bedürfen auch hier noch der Anpassung in einigen Bereichen ebenso wie die Spezialisierung mit Arbeit auf Distanz. War doch bislang überwiegend das Büro der Normalfall und wer hatte nicht auch seine Krisen im Home Office. Aber Corona hat gezeigt, dass es eben auch anders geht. Deutschland im Experimentierfeld „Arbeitswelt der Zukunft“: Es ist gelungen und wird sich weiterentwickeln.

Mit anhaltender Dauer und zunehmendem Verlauf der Pandemie nahm aber auch der Unmut gegen die erforderlichen Maßnahmen zu und es gab offe-

nen Widerstand. Neben Ermüdungsercheinungen und Frust machten sich Skepsis und Ablehnung breit. Dazu trugen auch Fehlinformationen in Form von Fake News und Verschwörungstheorien bei, die hauptsächlich über die Sozialen Medien Verbreitung fanden, sowie die Kommunikation untereinander. Wie diese funktioniert und abläuft, stellen Julian Hajduk und Natascha Zowislo-Grünwald vom Institut für Organisationskommunikation der Bundeswehr-Universität München in ihrem Beitrag dar. Sie zeigen, dass und wie Kommunikation vereinen, aber auch zur Spaltung führen kann.

Umso wichtiger ist es, hier Gemeinsamkeiten zu suchen und zu stärken, um gegen eine Polarisierung und Verhärtung in der gesellschaftlichen Meinung, wie es sich in der derzeitigen Krisensituation beobachten lässt, entgegenzuwirken. Gerade auch die Politik mit ihren Kommunikationsstrategien ist hier gefordert, um das nötige Vertrauen und ein verbindendes gesellschaftliches Fundament aufzubauen und Harmonisierung zu schaffen. „Kommunikation ist die einzige Brücke, [...] um auch jenseits von jedem Blockdenken Raum für einen roten Faden zu schaffen, an dem sich möglichst viele Bürger ‚entlanghangeln‘ können“, ist das Fazit der Autoren. Lasst uns also

miteinander reden, denn eine weitere Verschärfung des gesamtgesellschaftlichen Corona-Diskurses sollte tunlichst vermieden werden.

Die Corona-Pandemie ist eine globale und gesamtgesellschaftliche Herausforderung. Diese Probe können und werden wir nur gemeinsam bewältigen. Sie hat bislang bereits viel menschliches Leid und Verluste hervorgerufen und Auswirkungen auf unser aller Leben bewirkt. Dies zeigt sich bereits in vielen gesellschaftlichen Bereichen und wird auch zukünftig noch spürbar werden. Nutzen wir die Veränderungen für den Fortschritt und eine gute Zukunft. ///



/// VERENA HAUSNER

ist Stv. Leiterin des Referats „Publikationen“,  
Hanns-Seidel-Stiftung, München.

Mit den richtigen **KOMMUNIKATIONS-STRATEGIEN** kann man einer spaltenden Meinungspolarisierung in der Gesellschaft entgegenwirken.